Montag, 15. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6679. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rₜ 15 Sgr. Auswärts 1 Rₜ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hafenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Frankfurter Lotterie.

In der am 11. Mai c. beendeten Ziehung der 6. Klasse fielen 2 Gewinne von 1000 Fl. auf No. 2532 8101. 6 Gewinne von 200 Fl. auf No. 2918 6987 11,402 16,020 19,562 22,031.

Von den für die zehn zuletzt gezogenen Nummern bestimmten Prämien fiel 1 von 100 Fl. auf No. 25,954. 1 von 120 Fl. auf No. 12,184. 1 von 160 Fl. auf No. 7764. 1 von 200 Fl. auf No. 24,043. 1 von 250 Fl. auf No. 24,114. 1 von 350 Fl. auf No. 14,486. 1 von 600 Fl. auf No. 17,965. 1 von 1000 Fl. auf No. 24,653. 1 von 200 Fl. auf No. 5177. 1 von 3000 Fl. auf No. 4762.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bremen, 14. Mai. Heute Nacht brannten 5 an verschiedene Firmen vermietheten, in der Neustadt bei der Eisenbahnbrücke gelegenen Konitzky'schen Packhäuser ab, von welchen eines 1500 Ballen Baumwolle enthielt, drei ganz und eines theilweise mit Tabacksvorräthen angefüllt waren. Die Gebäude waren zu je 20,000 Rₜ, die Waaren ganz versichert. Der Gesammtschaden wird auf mehr als eine halbe Million Thaler geschätzt.

Versailles, 14. Mai, Morgens. Heute Nacht hat sich kein militärisches Ereigniß von Bedeutung zugetragen. Die Bresche-Batterien sollen in Bereitschaft sein, das Feuer gegen die Mauern der Enceinte zu eröffnen.

Wien, 14. Mai. Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Erlassung einer Adresse an den Kaiser beschlossen.

Reichstag.

34. Sitzung am 13. Mai.

Die Declaration des § 1 des Gesetzes, betreff. den Verkehr der Genossenschaften mit Nichtmitgliedern wird endgiltig genehmigt.

Erste Berathung des Pensions-Gesetzes. Der erste Theil der Vorlage handelt von den Offizieren und Militairärzten, der zweite von den Unteroffizieren und Soldaten. Der Verlust der deutschen Heere ist zur Zeit noch nicht zu übersehen, dürfte indessen mit 5000 Offizieren und 120,000 Unteroffizieren und Soldaten kaum zu hoch berechnet sein. Für letztere würde der jährliche Geldbedarf sich auf ungefähr 9,660,000 Thlr., für die Offiziere und Aerzte Aerzte muthmaßlich auf ½ der Summe, mithin der Geldbedarf überhaupt zunächst auf 13,288,000 Thaler jährlich belaufen. Zugleich soll die Vorlage die legislativen Lücken in dem Militairpensionswesen ausfüllen. Die bez. finanzielle Vorlage an den Reichstag haben sich die verbündeten Regierungen vorbehalten. — Staatsminister v. Roon: Ein Anlaß, die Vorlage Ihrem Wohlwollen zu empfehlen, liegt nicht vor, und zwar, weil das Gesetz in seinen Motiven Alles das enthält, was für seine Annahme sprechen dürfte. Auf der anderen Seite könnte ich mich aber auch einer Empfehlung um deswillen entschlagen, weil ich glaube, daß Ihre patriotischen Gesinnungen der Vorlage entgegenkommen. Es ist aber, was mich veranlaßt das Wort zu ergreifen, der innerliche, herzliche Drang, für Diejenigen zu sprechen, welche mir aus sehr natürlichen Ursachen nahe stehen, für die Armee, für die Marine und ihre Verwundeten und Beschädigten, für die tapfern Waffengefährten, welche minder glücklich als ihre gleich tapfern, aber nicht verwundeten Kameraden aus dem Kampfe hervorgegangen sind und Schmerzen und Leiden mancherlei Art zu ertragen hatten; ein Wort der Sympathie, welche ich empfinde für Alle diejenigen, die ihre Theuren und Lieben haben blutig in fremder Erde betten lassen müssen und welche nunmehr des Trostes und der Hilfe bedürfen, die ihnen das Vaterland zu gewähren hat und gewähren wird. (Lebhafter Beifall.) Gestatten Sie mir nur noch einige Worte über das Maß, in welchem, und über die Mittel, durch welche die Hilfe des Vaterlandes zu gewähren sein wird. Daß für die Verluste, um welche es sich handelt, nicht der volle Ersatz möglich ist, leuchtet ein; es kann sich immer nur handeln um eine Entschädigung. Sie bleiben unsere Gläubiger, die tapferen Söhne des Vaterlandes, die für seine Freiheit und Unabhängigkeit, für seinen Ruhm und seine Ehre gekämpft und geblutet haben, auch dann, wenn der Gesetzentwurf unverändert durchgeht. Es ist keine Frage, daß unsere Kämpfer noch etwas Anderes in Rechnung stellen müssen, das ist das unveräußerliche Ehrenkapital, welches in dem Bewußtsein liegt, für des Vaterlandes Ruhm und Größe gelitten und geduldet zu haben. Und unsere Verstümmelten, wo und wie sie uns auf der Straße begegnen, werden ja, das weiß ich, von Jedermann eben um deswillen hochgehalten, weil sie für das Vaterland gefochten, für das Vaterland geblutet haben und weil der Verlust ihrer Glieder eine Mehrung ihrer Ehre herbeigeführt hat. (Bravo.) Daß dem Vaterlande jeder vergossene Blutstropfen, jedes erloschene Leben theuer und werth ist, darin liegt eben die Veranlassung für diejenigen, welche beschädigt sind, sowie für die Hinterbliebenen der Gefallenen zu sorgen. Die den Pensionsempfängern zugebilligten Sätze sind also immer nur eine mäßige Entschädigung; sie sind bemessen nach billigen Grundsätzen, bedingt von der Dienststellung, von der Dienstzeit, von der Natur der Invalidität, von dem Geldwerth der Gegenwart und den verschiedenen Graden der Hilfsbedürftigkeit. Die Mittel sind glücklicherweise vorhanden; wären sie es nicht, so würden wir unendlichem Elend auf allen Straßen begegnen; das Vaterland würde seinen Kämpfern und Vertheidigern schuldig bleiben müssen, wozu es ihnen verpflichtet ist. Wenn wir erwägen, daß diejenigen, für welche ein Antheil an diesen durch den Krieg errungenen Mitteln beansprucht wird, diese Mittel durch ihre Tapferkeit und Treue, ihre Leiden und Schmerzen haben selbst miterkämpfen helfen, so kann ich sicher annehmen, daß man ihnen diesen billigen Antheil nicht vorenthalten wird. Aber der Gesetzentwurf beschäftigt sich nicht allein mit den Kämpfern, sondern auch mit allen künftigen Kriegs-Invaliden, ja auch mit denjenigen, welche im Frieden Invaliden geworden sind. Ihnen darf die Anerkennung des Vaterlandes eben so wenig entzogen werden. Diejenigen, welche im Frieden invalide geworden sind, haben eben durch ihre pflichttreue Arbeit im Frieden ihr Lebens-Kapital früher verzehrt, als es bei einer andern einträglicheren Beschäftigung vielleicht geschehen sein würde. Auch dieser friedlichen Kriegsarbeit werden Sie, wenn auch in mäßigeren Grenzen, die verdiente Anerkennung nicht versagen wollen, denn Sie haben es eben erfahren, was es bedeutet ein Heer zu besitzen, welches, wie das deutsche, aus dem Volke hervorgegangen, in das Volk zurückkehrt, als ein geschultes Volk in Waffen angesehen werden muß und was sich als solches vor Europa bewährt hat. Ein scharfes Schwert, fort und fort scharf und schneidig, die Hand, die es führen soll, kräftig und geübt zu erhalten, das ist die Arbeit des Friedenssoldaten und was stete Kampfbereitschaft für das Vaterland werth ist, das haben wir neuerdings deutlich erkannt. (Lebhaftes Bravo.) — Abg. Schulze: Der finanzielle Standpunkt ist in diesem speziellen Falle von untergeordneter Bedeutung. Die Invaliden haben die nöthigen Fonds selbst erkämpft; und wäre das nicht der Fall, wir müßten die größten Opfer bringen, um für die Männer zu sorgen, die das unsägliche Unheil einer feindlichen Invasion abgewehrt haben. (Bravo) An dem Gesetz selbst habe ich auszusetzen, daß für die unteren Chargen kaum auskömmlich gesorgt ist, aber um Abhilfe zu schaffen, müßten weite Erwägungen angestellt werden und ich halte zunächst für das Nothwendigste, den Combattanten rasch zu gewähren, was möglich ist. Ich bin deshalb für schleunigste Erledigung der Vorlage, und nur die Frage, ob die Bestimmungen über die Friedenspensionen nicht bis zur nächsten Session aufgeschoben werden kann, darf uns aufhalten. — Abg. v. Bonin für Berathung im ganzen Hause. Einem Nothgesetz würde ich mich auf das allerentschiedenste widersetzen (sehr richtig!); wir können das Gesetz sehr schnell erledigen, denn wir wollen unseren Invaliden helfen, und nicht an einzelnen, kleinlichen Bestimmungen kleinlich nörgeln. (Beifall.) — Abg. v. Bunsen: Noch keine Vorlage ist in diesem Hause mit solcher Sympathie begrüßt worden, als diese. Dennoch erregt sie in einzelnen Theilen ernste Bedenken, namentlich in denen, welche sich nur in Verbindung mit einem Civilpensionsgesetz endgiltig erledigen lassen. Auch dürfen wir uns nicht verhehlen, daß der Entwurf im eminentesten Sinne ein Finanzgesetz ist. (Sehr richtig!) Ich darf wohl hoffen, daß unsere Ausstellungen am Tische des Bundesraths ein billiges und eifriges Entgegenkommen finden werden. Es wäre z. B. hohes Unrecht, zwei Categorien Hilfsbedürftiger so spärlich zu versorgen, wie es der Entwurf beabsichtigt. Für die Wittwen von Unteroffizieren und Gemeinen sind die ausgeworfenen Sätze entschieden zu gering. 50 Thlr., die als Erziehungsbeihilfe für Kinder von Offizieren festgesetzt sind, reichen ebenfalls nicht zu. Ferner ist bei den Offizieren nicht nur bei Frau und Kind, sondern auch bei anderen Angehörigen, wenn sie in dem Gefallenen ihren Ernährer verloren, eine Versorgung vorgesehen. Diese Erweiterung ist aber nicht auf Unteroffiziere und Gemeine ausgedehnt und das ist eine höchst bedauerliche Lücke. Die Offiziere erhalten nach Friedensschluß Retablissementsgelder; mindestens eben so nöthig bedürfen die unteren Chargen einer Unterstützung, um ihren Rücktritt in das bürgerliche Leben zu erleichtern. (Sehr richtig!) Diese Bedürftigen sind entweder kleine Leute, Handwerker, und diesen ist meistens schon mit einem anständigen Livilanzug geholfen, der sich für 10—20 Thlr. beschaffen läßt, oder es sind Leute, die schon einem Geschäft vorgestanden haben, und da reicht die Wohlthätigkeit von Gemeinden und Vereinen nicht aus. Hier muß der Staat eingreifen. Mit Geldspenden darf man dieser Leute Ehrgefühl nicht verletzen; ich schlage Darlehnskassen vor. Als der Krieg in seiner Blüthe stand, hieß es, die Invaliden und ihre Angehörigen müßten so vom Staate gestellt werden, daß die Vereinsthätigkeit unnöthig sei. Wenn die Sätze dieser Vorlage auf's Fünffache erhöht würden, wäre die Vereinsthätigkeit noch von Nöthen. Deshalb ist die Gründung einer „Allgemeinen Deutschen Invaliden-Stiftung" eine absolute Nothwendigkeit; noch wartet Deutschland vergebens darauf. Zwei große Stiftungen, von denen die eine eine mehrjährige, praktische Erfahrung zur Seite hat, haben alles gethan, sich zu einem größeren Verein zu verschmelzen; sie haben den Entwurf eines gemeinsamen Statuts ausgearbeitet, der aber noch immer der Bestätigung durch die Behörde harrt. Die Verzögerung ist auf's Tiefste zu beklagen und ruft allerseits die schwerste Sorge hervor; ich wünsche dringend, daß wir vor der zweiten Lesung die Gewißheit haben, daß der freien Vereinsthätigkeit ebenso die Wege gebahnt sind, wie sie dieser Entwurf der Staatshilfe bahnen will. (Lebhafter Beifall.) — Abg. v. Hoverbeck: Für mich ist nicht die entscheidende Frage, ob Plenar-, ob Commissionsberathung; ich würde die letztere vorziehen, aber nur unter der unerläßlichen Bedingung, daß sie nicht benutzt wird, die Erledigung des Gesetzes bis zur nächsten Session zu verzögern. (Bravo!) Ich für meine Person wünschte vom Bundesrath noch Aufklärung über die finanziellen Folgen des Gesetzes. Die Dankbarkeit gegen unsere braven Truppen darf uns nicht hindern, diese Seite in ernsteste Erwägung zu ziehen. Wir wollen die Summen nicht verkleinern; wir sind im Gegentheil der Ueberzeugung, daß für die Unteroffiziere und Gemeinen lange nicht genug gethan ist. (Lebhafter Beifall) Ich wünsche nur eine ungefähre Angabe, wie sich die jährlichen Ausgaben in Folge dieses Gesetzes stellen werden. Dem Abg. Bunsen bin ich, wie für viele Bemerkungen, namentlich dafür dankbar, daß er die Frage angeregt hat, wie unseren Soldaten der Uebergang in's bürgerliche Leben zu erleichtern sei. Nur sehe ich nicht ein, weshalb ihnen Geldspenden nicht helfen sollen. Der Ehre der Offiziere tritt es ja auch nicht zu nahe, baar Geld zu nehmen. Wir gönnen ihnen von Herzen ihre Retablissementsgelder; aber unsere Soldaten haben sie ebenso nöthig, und vor Allem die Reservisten und Landwehrmänner. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Miquel: Das Gesetz ist nach der finanziellen Seite nicht genügend motivirt; aber das ist unwesentlich. Wir Alle haben die Ueberzeugung, erstens, daß die nöthigen Mittel vorhanden sind, und zweitens, daß sie vorhanden sein müssen. Wir sind nicht reich genug, um, wie die Franzosen, unsere Ehr- und Ruhmsucht zu bezahlen, aber wir sind reich genug, die Männer und ihre Familien zu entschädigen, die zu Opfern des großen nationalen Vertheidigungskrieges geworden sind. (Beifall.) Für die Hinterbliebenen sind die Dotationen völlig unzureichend. Bei Erziehungsgeldern darf man nicht kargen; es handelt sich nicht nur um eine nationale Pflicht, sondern auch um ein nationales Interesse, denn was für die Erziehung ausgegeben wird, trägt hundertfältige Zinsen. Schließlich glaube ich der Wohlthaten dieses Gesetzes müssen auch die Soldaten aus Elsaß und Lothringen theilhaftig werden, die im Kampfe gegen uns verwundet sind. (Bravo!) Wir müssen constatiren, daß sie jetzt deutsche Bürger mit gleichen Pflichten, aber auch mit gleichen Rechten sind. Ueber diese Frage wünschte ich eine Erklärung vom Bundesrath. (Beifall.) — Minister v. Roon: Wir behalten uns vor, auf die Bemängelungen des Gesetzes bei der zweiten Lesung zu antworten. Nur dem Vorredner, der eine große Auslassung rügt, möchte ich erwiedern, daß die Frage, die er angeregt hat, keineswegs unerwogen geblieben ist. Man hat aber in dieser Hinsicht vorausgesetzt, daß das Haus selbst die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese Auslassung lenken werde. Von Seiten des Bundesrathes bin ich zwar nicht befugt, in dieser Angelegenheit eine bindende Erklärung abzugeben; dennoch glaube ich, daß einem solchen großmüthigen Antriebe nicht widersprochen werden wird. (Bravo.) — Abg. v. Hennig: Ich weiß nicht, ob nur die elsässischen Soldaten, die in Elsaß und Lothringen zurückbleiben, berücksichtigt werden sollen, oder alle, die in der französischen Armee gedient haben; welches Kapital wäre dann erforderlich? — v. Roon: Wenn der Vorredner sagt, er wisse dies und jenes nicht, so bin ich in derselben Lage (Heiterkeit); wahrscheinlich weiß die französische Regierung selbst nicht, wie viel Elsässer in ihrer Armee dienen. Natürlich hätten nur die Soldaten, die als deutsche Bürger im Elsaß zurückbleiben, Ansprüche. — Abg. Graf v. Moltke: In Betreff der Elsässer Combattanten ist ein bedeutender Unterschied zu machen. Ein großer Theil kämpfte als Francstreurs, die heute auf unsere Soldaten schossen, morgen ihr Gewehr versteckten und als Civilisten einhergingen. — Abg. Lasker: Wir wollen möglichst schnell für unsere Invaliden sorgen, und die Anregung des Abg. Miquel ist nur geeignet, unsere Arbeiten aufzuhalten. Wir können diesen Punkt in nächster Session erledigen. (Sehr richtig); aber wir würden Unrecht thun, die Befriedigung der gerechten Forderungen unserer Vertheidiger auch nur einen Augenblick deshalb zu verzögern. (Lebhafter Beifall.) —

Postgesetz. § 3: Die Annahme und Beförderung von Briefen und Zeitungen darf von der Post, sofern die Vorschriften über Adressirung ꝛc. beobachtet sind, nicht verweigert, insbesondere darf keine im Reich erscheinende Zeitung, so lange überhaupt der Vertrieb der Zeitungen durch Postdebit erfolgt, ausgeschlossen und ebensowenig darf bei der Normirung der Provision nach verschiedenen Grundsätzen verfahren werden. — Abg. Sonnemann fragt, ob man nicht eine in den altpreußischen Provinzen bestehende Einrichtung aufheben möchte, welche für Verleger einen großen Nachtheil mit sich führt. Es wird nämlich den Zeitungs-Redactionen die Ortsliste der auswärtigen Abonnenten nicht mitgetheilt, so daß es ihnen unmöglich ist, sich darüber zu orientiren, auf eine Vergrößerung des Abonnements hinzuwirken. — Generalpostdirektor Stephan: Die Einrichtung hat sich praktisch herausgebildet. Da wo der Staat den Zeitungen auch noch die Verpackung besorgt, wie z. B. in Berlin, liegt natürlich keine Veranlassung vor, diese Mittheilungen zu machen. Die gewünschte Mittheilung würde kein Bedenken haben, sofern nicht der Postbehörde neue Kosten daraus erwachsen. — Abg. Duncker: Die Verweigerung der Mittheilung hat sich nicht praktisch herausgebildet. Zu Zeit der Reaktion hatte man in Preußen für mißliebige Zeitungen zwei Strafen; die eine bestand in der Entziehung des Postdebits, die zweite in der Verweigerung der Mittheilung. Ja, es ist in jener Zeit ein ausdrückliches Ministerialreskript ergangen, welches das Verbot dieser Mittheilung geradezu ausspricht. — Generalpostdirektor Stephan: Ich muß einen ganz formellen Protest dagegen erheben, als ob die Postverwaltung irgend wie bei Handhabung der Gesetze nach politischen Parteirücksichten verfahre. — Abg. Duncker constatirt, er habe nur auf das thatsächlich erlassene Ministerialreskript hinweisen wollen, nach welchem die Postbehörde sich zu richten habe. — Abg. Dr. Becker schlägt vor, § 3 so zu fassen: „Die Annahme und Beförderung von Briefen und Zeitungen darf von der Post nicht verweigert werden, sofern die Bestimmungen dieses Gesetzes und des Reglements beobachtet sind, insbesondere darf u. s. w. wie die Regierungsvorlage. In dieser Fassung wird § 3 angenommen. Die übrigen §§ werden mit unwesentlichen Abänderungen angenommen. —

Gesetz über das Posttarwesen. § 1. „Das Porto beträgt für den frankirten gewöhnlichen Brief bis 15 Grammen 1 Sgr., bei größerem Gewichte 2 Sgr. Bei unfrankirten Briefen tritt ein Zuschlagporto von 1 Sgr. hinzu. Dasselbe Zuschlagporto wird bei unzureichend frankirten Briefen neben dem Ergänzungsporto in Ansatz gebracht. Portopflichtige Dienstbriefe werden mit Zuschlagporto nicht belegt, wenn die Eigenschaft derselben als Dienstsache auf dem Couvert erkennbar gemacht ist. — Abg. Reichensperger (Crefeld) will hinter „Dienstbriefe" einschalten: „und die von Soldaten in eigener Angelegenheit abgesetzten Briefe", ferner hinter „Dienstsache": „bezüglich als Soldatenbriefe." — § 1 wird genehmigt, der Antrag Reichensperger's abgelehnt. — § 2. Packetporto nebst der Skala von 5 bis 180 Meilen pro Pfund. Als Minimalsätze für ein Packet werden bis 5 Meilen 2 Sgr., über 5 bis 15 Meilen 3, über 15 bis 25 Meilen 4, über 25 bis 50 Meilen 5 und über 50 Meilen auf alle Entfernungen 6 Sgr. erhoben. Abg. v. Blankenburg verlangt Auskunft über den Einfluß der Veränderung der Packetportosätze auf die Einnahmen und spricht die Vermuthung aus, daß trotz der auf dem kleinen Verkehr schwer lastenden Erhöhung des Portos für kleine Packete die erwartete Mehreinnahme nicht erzielt worden sei. Diesem Verlangen nach Auskunft setzt Generalpostdirector Stephan ein so entschiedenes Schweigen entgegen, daß nicht nur das Haus, sondern auch er selbst lachen muß. — §§ 3—7 werden genehmigt; § 8.: „Für die Abtragung der mit den Posten gekommenen und nach dem Ortsbestellbezirke der Postanstalten gerichteten Briefe ohne Werthangabe, Correspondenzkarten, Druckfachen, Waarenproben, recommandirten Sendungen, Begleitadressen zu Packeten, Postanweisungen und Formulare zu Ablieferungsscheinen wird eine Bestellgebühr nicht erhoben. Gebühren für Postscheine über die Einlieferung von Sendungen zur Post und Gefachgebühren für abzuholende Briefe, desgleichen Packkammergeld, kommen nicht zur Erhebung."

Auf den Antrag v. Schenck's werden die gesperrten Worte gestrichen. Der § 8 giebt Anlaß zu Angriffen gegen das Landbriefbestellgeld. Der General-Postdirector fügt diesen Angriffen noch den besonders kräftigen einer Zeitung hinzu, dessen Wortlaut er verliest. „Wenn ein Privatmann so verführe, wie die Post, so würde man, sagt diese Zeitung, von Prellerei sprechen. Der Landbote, der auf Schusters Rappen reitet, kostet 1 Gulden pro Tag und nimmt täglich sicherlich 3 Gulden ein, macht im Jahre zu Gunsten der Post 300 Mal 2 Gulden, also 600 Gulden. Ein hübsches Sümmchen!" Allerdings ein hübsches Sümmchen, namentlich, wenn der Rechner Recht hätte. Denn dann brächten die Landpostboten in Deutschland 5½ Millionen Ueberschuß für die Postverwaltung ein. Ich will aber dem Verfasser jenes Artikels nicht wünschen, daß er auf den Ueberschuß aus dem Landbriefbestellgelde angewiesen wird (Heiterkeit). Zu § 9, Verkauf von Postwerthzeichen durch die Postanstalten, beantragt Abg. Bamberger den Zusatz: „die Postdirection ist ermächtigt, denjenigen Personen, welche sich mit dem Verschleiß von Freimarken-Franco-Converts, Streifbändern und Correspondenzkarten befassen wollen, einen Rabatt bis zu 2 Procent zu gewähren." — General-Postdirector Stephan: In England, wo die Freimarken zuerst im Großen in Gebrauch gekommen sind, war man zu einer Rabattgewährung genöthigt. Für uns würde der Ausfall in Folge des Rabattes ein sehr empfindlicher sein. Uebrigens bekommt man in den großen Städten überall Freimarken. — Auch v. Patow leugnet das Bedürfniß und berichtet Fälschungen, da die Freimarken zu kleinen Zahlungen vielfach verwendet verwendet werden. Der Antrag Bamberger wird abgelehnt.

Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

✻ Berlin, 14. Mai. Der Abschluß des Friedens hat begreiflicherweise ganz Deutschland in die glücklichste Stimmung versetzt und Jeder dankt dem Kanzler dafür, daß er die Verlegenheiten der übermüthigen Gegner geschickt benutzt, nicht nur, wie er sich vorgenommen, die Verhandlungen wieder in Fluß, sondern sofort zum Abschluß gebracht hat. Die Formulirung der Friedensbedingungen kennen wir auch heute noch nicht, denn die Rede des Fürsten berührte nur die wesentlichsten Hauptpunkte, indessen wollen wir gern die Hoffnung hegen, daß diesmal Alles endgiltig geordnet ist. Die Stimmen der Presse sprechen sich zum größten Theil mit vollständiger Befriedigung aus, nur die „Frkf. Ztg." zweifelt daran, „daß diese neuen Abmachungen sich als besser durchdacht erweisen möchten, als die ersten", und zwar befürchtet das Blatt des Herrn Sonnemann, daß die Contributions-Summe kaum zu beschaffen sein dürfte. Dagegen sagt die „Schl. Z." mit Recht: „Fürst Bismarck hat durch eine diplomatische Meisterleistung die Winkelzüge des Hrn. Thiers durchkreuzt. Das Non possumus, mit welchem man in Brüssel Frankreich von den finanziellen Verpflichtungen zu degagiren suchte, und die zweifelhafte Situation, in welche die Regierung zu Versailles durch Thiers energielose Haltung gegenüber dem meuterischen Paris gelangt war, gaben dem deutschen Reichs-

kanzler das Recht, auf ein rascheres Tempo der Verhandlungen und auf stärkere Garantien zu dringen. Bei längerem Zögern der Versailler Regierung konnte nur der Besitz von Paris Deutschland ein Pfand gewähren, das allen politischen Eventualitäten gegenüber volle Sicherheit bot. Sich dieses Pfand zu nehmen, war der Reichskanzler entschlossen. Da die Versailler Regierung nicht geben konnte, was sie nicht besaß, war es selbstverständlich, daß zunächst an den factischen Besitzer, die Commune, die Aufforderung gerichtet worden wäre, sich dem Einzuge unserer Truppen nicht zu widersetzen. Wäre die Commune hierauf nicht eingegangen, so würde ein mehrtägiges Bombardement genügt haben, unsere Truppen ohne viel Blutvergießen zum Herrn der Stadt zu machen. Die Armee von Versailles wäre hinter die Loire zurückgewiesen und dadurch ein neuer Boden für die Verhandlungen geschaffen worden. Die Eröffnung dieser Perspectiven hat hingereicht, Herrn Thiers und seine Vollmachtträger von der Nothwendigkeit zu überzeugen, sich den deutschen Forderungen zu fügen." Und ferner: „Die Gerüchte über die Abrechnung einer halben Milliarde von den fünf sind durch den Ankauf der Ostbahn erklärt, die indessen den entsprechenden Werth repräsentirt. Die Abrechnung ist also nur eine scheinbare. Die Ostbahngesellschaft soll zuerst 360 Millionen verlangt haben, nicht 800. Sie erhält, wie es heißt, 325 Millionen und 200 Millionen mehr, wenn sie auch den Theil der Bahn nach Basel abtritt. Also im Ganzen etwas über eine halbe Milliarde. Die Gesellschaft soll sich zu Concessionen herbeigelassen haben, weil sie die Expropriation fürchtete, und die Aussicht erhielt, daß durch den etwas größeren, bei Belfort zugestandenen Rayon, welchen Frankreich gegen einen anderweitigen Ersatz bei Thionville gewinnen kann, die Herstellung ihrer Verbindungen in jener Gegend gesichert wird". Die Kreuz-Ztg. äußert sich über die finanzielle Seite des Friedens: „Die Zahlungsfristen für die Entrichtung der Kriegscontribution sind verkürzt und schärfer definirt, die militärischen Garantien für die Einhaltung der Bedingungen verstärkt. Die erste Zahlung von einer halben Milliarde soll innerhalb 30 Tagen nach der Unterwerfung von Paris erfolgen; die deutschen Truppen sind aber erst nach der zweiten Ratenzahlung, zur Räumung der Pariser Forts verpflichtet". Uns scheint das allerdings nicht eine „schärfere Definition der Termine", daß der erste 30 Tage nach der Eroberung von Paris angesetzt ist. Wir wollen indeß hoffen, daß der Tag nicht fern sei, wo das Blutvergießen um die Hauptstadt aufhört. Mit der größten Genugthuung sind aber die gerechten und freisinnigen Grundsätze, welche Fürst Bismarck zur Begründung seines Entschlusses entwickelte, gegen Frankreich auf handelspolitischem Gebiete keinen Zwang zu üben, anzuerkennen, denn damit ist aufs Neue klar ausgesprochen, daß Deutschland keinerlei Einmischung, keinen Druck auf diejenigen Angelegenheiten anderer Völker auszuüben gedenkt, die sie vermöge ihrer Souveränetät selbst zu ordnen haben. Das aber ist uns nun hinterher klar geworden, daß wir dem Wiederausbruche der Feindseligkeiten sehr nahe gestanden und ohne den Friedensschluß zu Frankfurt eine deutsche Occupation von Paris so gut wie beschlossen war.

— Man erfährt jetzt die wahren Gründe, welche die Bismarck'sche Reise nach Frankfurt veranlaßt hatten. Die Brüsseler Verhandlungen waren geradezu ins Stocken gerathen, und die Franzosen machten Miene, auf dem Wege der Umgehung sich ihren in den Präliminarien gemachten Zusagen zu entziehen. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, zum mindesten die deutsche Intervention, war fast unvermeidlich geworden, Bismarck, der bis dahin so zuversichtlich aufgetreten, durch die Militärpartei, den Kaiser und Moltke an der Spitze, in die Enge gerathen. Da entschloß er sich, auf das Anerbieten der Versailler Regierung, directe Unterhändler nach Deutschland zu schicken, einzugehen und diesen nach Frankfurt entgegenzureisen. Er verhieß mit aller Bestimmtheit, entweder sofort nach Frankreich zu gehen und die Franzosen hinter die Loire zurückzuwerfen oder mit dem Frieden in der Tasche zurückzukommen. Es scheint, daß die finanziellen Abmachungen die größten Schwierigkeiten geboten, daß aber auch hier die Umsicht und Sicherheit des Fürsten Reichskanzlers schließlich den richtigen Ausweg getroffen haben.

* Da außer der Berathung des Militairpensionsgesetzes noch die Erledigung mehrerer durch den Friedensschluß veranlaßter Vorlagen nothwendig geworden, ist anzunehmen, daß sich die Reichstagssession über Pfingsten hinaus, etwa bis zum 15. Juni ausdehnen wird.

— Der Bundesrath hat einstimmig den Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder abgelehnt.

— Die offiziöse „N. A. Z." sagt: „Mit Bezug auf die anonymen Beschwerden, welche die Presse ungeachtet der Erklärungen, welche Graf Moltke im Reichstage gegeben, noch fortwährend über die mangelhafte Verpflegung der Truppen in Frankreich veröffentlicht, können wir unsern Collegen die Versicherung geben, daß es der General-Intendantur sehr erwünscht wäre, spezielle Angaben darüber zu erhalten, bei welchem Truppentheil, wo und zu welcher Zeit die geschilderte mangelhafte Verpflegung stattgefunden hat, um Diejenigen, welche Verpflegungsgegenstände von so schlechter Beschaffenheit oder in so ungebührlich geringem Maße geliefert beziehungsweise für die Truppen in Empfang genommen haben, zur Verantwortung und Strafe ziehen zu können. Bisher hat ungeachtet der angestellten Nachforschungen kein Fall der geschilderten mangelhaften Verpflegung ermittelt werden können." — Das liegt daran, weil die militärischen Correspondenten aus disciplinaren Gründen alle Ursache haben, ihre Namen nicht der Oeffentlichkeit anzuvertrauen. Sind doch ihre berechtigten Vorstellungen an Ort und Stelle oft genug als unnütze Beschwerden zurückgewiesen.

— Sehr erfreulich hat in Abgeordnetenkreisen der Besuch gewirkt, welchen eine neue Gesandtschaft aus dem Elsaß der Reichsregierung und dem Reichstage abstattete, nachdem die erste Commission unter Führung des Grafen Dürkheim zur allseitigen Befriedigung verlaufen war. In einer geselligen Vereinigung sämmtlicher Reichstagsfractionen waren die neuen Abgesandten erschienen, und als Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst die befreundeten Gäste begrüßte, war der Jubelruf ein allgemeiner. Der gute Wille, auf die eigenthümlichen Interessen des Elsasses, so weit sie mit den Reichsinteressen irgend wie vereinbar sind, entgegenkommend einzugehen, ist überall vorhanden, nur hier und da mit ein wenig Mißverständniß oder noch wenig Verständniß. Die Verhandlung mit Männern, welche als Eingeborene Land und Leute kennen, ist deshalb doppelt wünschenswerth. Anderentheils kann es nur nützlich sein, wenn die Elsässer von Männern, welche gewohnt sind, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, die Grenzen desjenigen erfahren, was zur Zeit für sie gethan werden kann. Die Herren sind spät, aber nicht zu spät gekommen, da wenigstens in der Commission die elsässer Abgesandten fast auf ein fait accompli gestoßen wären.

— Der Reichstags-Abg. Herr v. Kardorff hatte im Reichstage die „Breslauer Hausblätter" als ein „kleines klerikales Schmutzblatt" bezeichnet. Auf eine Replik des Herrn Blum, Redacteur der genannten Zeitschrift, weigert sich Herr v. Kardorff, sein abgegebenes Urtheil zurückzunehmen, erklärte sich aber bereit, in anderer Weise Genugthuung geben zu wollen. Herr Redacteur Blum glaubt aus dieser Erklärung entnehmen zu müssen, nicht daß sein Gegner ihn auf den Rechtsweg verweist, sondern daß er sich mit ihm duelliren will und appellirt deswegen an das Einsehen seiner Leser, da ihm als Katholiken und Redacteur eines katholischen Blattes eine solche Genugthuung unerreichbar sei.

— Die der Börse nahe stehenden Blätter sprechen jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit von einem Arrangement zwischen Strousberg und der rumänischen Regierung, nach welchem die Obligationen in 5procentige Papiere verwandelt werden sollen. Man empfiehlt dieses Arrangement dadurch, daß man sagt, sichere 5 pCt. seien besser als 7½ pCt., welche nicht gezahlt werden. Aber wer garantirt die Sicherheit der 5 pCt.? Uebrigens wird der „Elbf. Ztg." mitgetheilt, daß vor einigen Tagen hier eine Conferenz der bedeutendsten hiesigen Rechtsanwalte, darunter Lewald, Lasker, Stein u. a. m, in Angelegenheit der rumänischen Obligationen stattfand, und daß diese Herren einstimmig der Ansicht waren, daß die Zahlungspflicht der Concessionäre ganz zweifellos sei. Es würde interessant sein, wenn dies vor dem Arrangement festgestellt würde, da ja dann jeder, welcher die Herren nicht nur für zahlungspflichtig, sondern auch auf die Dauer für zahlungsfähig hält, ruhig seine 7½procentigen Papiere behalten und die Zinsen alle halbe Jahr bei Herrn Dr. Strousberg oder auch bei dem Herzog von Ujest einziehen könnte.

— In einer Berliner Nachricht der „Times" findet sich die Notiz, daß nicht weniger als 40 französische Generäle, darunter auch einige Marschälle, bevor sie Deutschland verließen, in einer Zusammenkunft in Frankfurt nach reiflicher Erwägung aller Umstände sich für Napoleon IV. ausgesprochen hätten — Eine im „Echo du Luxembourg" veröffentlichte Correspondenz sagt: „Die deutsche Regierung hat während der letzten Monate eine Aufnahme der französischen Gefangenen nach dem Gesichtspunkte ihrer dynastischen und gouvernementalen Sympathien machen lassen. (??) Können Sie wohl glauben, daß sich unter den 320,000 Gefangenen gegen 180,000 Bonapartisten fanden? Hatte ich nicht recht, als ich vor 6 Monaten sagte, die Unwissenheit, die Vorurtheile, der Fanatismus seien bei diesem Volke, das durch das allgemeine Stimmrecht zum Souverän gemacht worden ist, so eingewurzelt, daß in Frankreich Alles möglich sei, selbst eine bonapartistische Restauration? Jetzt gehe ich weiter; ich halte eine Restauration Napoleons nicht blos für möglich, sondern für wahrscheinlich und nahe, und das ist auch die Meinung der verständigsten und aufgeklärtesten Franzosen."

— In Bezug auf die verstärkte Freilassung der französischen Gefangenen, die der Reichskanzler in seiner Rede in Aussicht stellte, erfährt die „M.-Corr.", daß ungefähr noch 60,000 Mann sofort nach Frankreich zurückdirigirt werden, der Rest dagegen bis nach vollständiger Niederwerfung des Aufstandes in Paris in Deutschland verbleibt.

— Die Arbeitseinstellung der hiesigen Schuhmacher-Gesellen ist nunmehr factisch beendet. Trotzdem die verheiratheten Gesellen fast durchgängig an dem Strike sich nicht betheiligten, sind die Forderungen doch zum größten Theile bewilligt worden.

— Die am hiesigen Platze beabsichtigten regelmäßigen Auctionen von Colonialwollen dürften, wie die B.- u. H.-Z." hört, im October ihren Anfang nehmen, zu welchem Zwecke bereits ca. 4000 Ballen Capwollen angekauft werden.

Gotha, 13. Mai. In dem Befinden des Herzogs ist neuerdings eine Besserung eingetreten. Am 11. ist ein K. Leibarzt von London hier eingetroffen. In Coburg wird das Palais des Prinzen Alfred auf Befehl der Königin Victoria hergerichtet.

Hamburg, 13. Mai. Gestern Abend wurde hier eine Bank unter dem Namen „Hypotheken-Bank" constituirt. Das Anlagekapital beträgt 2½ Millionen Thlr., welche sofort gezeichnet sind. Gründer sind: Die Vereinsbank, Haller Söhne, die Berliner Handelsgesellschaft, die preußische Hypotheken-Versicherungsgesellschaft. (W. T.)

Karlsruhe, 13. Mai. Bei der gestern stattgehabten Reichstagswahl im 8. badischen Wahlbezirk für den klerikalen Kaufmann Lindau, der sein Mandat niedergelegt, ist der klerikale Candidat, Dekan Lender, gewählt worden.

München, 12. Mai. Der Magistrat der Stadt München berieth heute über den katholischen Religionsunterricht an der höheren Töchterschule. Denselben ertheilt ein Geistlicher, Namens Dr. Streber, welcher auch Religionslehrer an einer hiesigen Studienanstalt ist, und an letzterer das Unfehlbarkeitsdogma gelehrt und Döllingers Excommunication verkündet hat. Nachdem dies dort schon vielfach Aergerniß gegeben, und das Rectorat zu einem Bericht an die Kreisregierung mit der Bitte, „diesem Unfug zu steuern", veranlaßt hat, beschloß nun der Magistrat: an die Kreisregierung die Bitte zu stellen, daß Dr. Streber sofort aus der höheren Töchterschule entfernt werde, und beizusetzen, daß, wenn in 14 Tagen eine Entschließung nicht erfolgt sein sollte, der Magistrat sich befugt erachte, von seinem Hausrechte Gebrauch zu machen und dem Dr. Streber die Thüre zuzuschließen. Ferner wurde beschlossen, an die Kreisregierung die Vorstellung zu richten, daß sie kraft ihres Oberaufsichtsrechts Sorge tragen möge, daß auch von den Volksschulen die Skandale und Wirren ferngehalten werden, welche die Verkündigung des neuen Dogma's bereits dort hervorgerufen habe, da manche Eltern sich weigern, die Kinder in den Religionsunterricht zu schicken, die Kinder sich als Alt- und Neukatholiken befehden ꝛc. ꝛc.

Stuttgart, 11. Mai. Trotz allen officiellen Dementis dauern die Klagen unserer im Feld stehenden Soldaten über unzureichende Verpflegung und unangenehme Behandlung fort. Namentlich gegen das preußische schwarze Brod und gegen den Speck wird aufs Energischste protestirt von allen möglichen sonst sehr kriegstüchtigen Mägen und Gurgeln, deren Inhaber nicht begreifen können, daß auch diese Reformation in pejus zu Gunsten der deutschen Einheit unumgänglich nothwendig sei. Die Klagen lauten so übereinstimmend, so bestimmt in ihren Details, sie treffen auch mit dem, was von den Söhnen anderer deutschen Stämme in ihre Heimath berichtet wird, so genau zusammen, daß man, mag auch noch so viel auf Rechnung des Mißmuths und des Heimwehs zu setzen sein, schon eine „beste Quelle im Staatsanzeiger" oder ein best adjustirter Stabsoffizier sein muß, um von oben herab über Unverstand oder Unbescheidenheit absprechen zu können. Namentlich will es den Soldaten nicht hinunter, daß man zu Hause den gefangenen Franzosen feineres Brod gebacken, weil sie an weißes Brod gewöhnt, das ordinäre Commisbrod nicht vertragen konnten, und daß sie, die Sieger, an dieses Commisbrod gewöhnt, jetzt im Felde lernen sollen, gröberes schwarzes Brot, den Pumpernikel, mit dem man sie auch nicht aufgefüttert, zu verdauen. (Nicht allein weißes Brod bekommen die gefangenen Herren Franzosen, wie der Stuttgarter Brief sagt, sondern auch, wie wir genau wissen und verbürgen können, haben sie hier in Danzig täglich Zucker zum Kaffee bekommen, weil ihnen derselbe ohne die süße Beimischung nicht schmecken würde. Wie mancher unserer braven Soldaten mag solchen Luxus sich höchstens an großen Festtagen gestatten, wie Viele mögen denselben gar nicht kennen! D. R.)

Oesterreich.

Wien, 13. Mai. Die italienische Regierung hat hier die spätestens Anfang Juli bevorstehende Uebersiedelung nach Rom angezeigt. — Der „Volksfreund" veröffentlicht ein Bittgesuch von 28 österreichischen Erzbischöfen und Bischöfen an den Kaiser, worin dieselben unter Hinweis auf die seit dem 20. September 1870 in Rom vollzogenen Ereignisse den Kaiser bitten, er möge den Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragen, der italienischen Regierung die Mißbilligung ihres Verfahrens zu Rom unzweideutig auszudrücken und dieselbe darüber nicht in Zweifel zu lassen, daß der Kaiser eine wahre und ausreichende Sicherstellung der vollen Unabhängigkeit des Papstes für durchaus unerläßlich erachte. Die Bittsteller führen aus, daß der Papst die Stadt Rom nebst einem angemessenen Gebiete sogleich zurückerhalten müsse, daß nicht nur alle katholischen Mächte, sondern auch die protestantischen Fürsten, in deren Ländern die katholische Bevölkerung zahlreich ist, dabei betheiligt seien, daß der Papst nicht zu Gunsten Italiens seiner Unabhängigkeit und der ihm zustehenden äußeren Hilfsmittel beraubt werde und daß dieselben im Falle einer annehmbaren Vereinbarung das Recht haben, zu fordern, daß für die Sicherstellung solcher Vereinbarung gesorgt werde.

Pest, 11. Mai. Die Bäcker haben die Arbeit eingestellt. Nachmittags hielten sie und die Schneider eine unerlaubte Versammlung. Der behördlichen Aufforderung sich aufzulösen, widersetzten sie sich. Eine Abtheilung Trabanten wurde vertrieben und mißhandelt, die Waffen derselben zerbrochen. Drei Compagnien Infanterie und eine Abtheilung Ulanen sind ausgerückt; um die umliegenden Gassen wurde ein Cordon gezogen. Innerhalb desselben dauert die Schlägerei fort. Es ist das Gerücht verbreitet, daß mehrfache schwere Verwundungen vorgekommen seien. Für die Nacht sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Auf dem Wege zur Versammlung wurden rothe Placate social-demokratischen Inhaltes vertheilt und angeschlagen. Volksgruppen standen in allen Gassen der Theresienstadt. Die Aufregung in den Arbeiterkreisen ist besorgnißerregend.

Schweiz.

Bern, 13. Mai. Die Commission des Ständerathes zur Revision der Bundesverfassung faßte folgende Beschlüsse: Handels- und Gewerbefreiheit werden gewährleistet; der Bundesgesetzgebung und der Aufsicht des Bundes unterliegen Auswanderungs- und Privatagenturen, die Verwendung von Kindern in Fabriken, der Bau und Betrieb von Eisenbahnen. Der Oberaufsicht des Bundes unterliegt ferner das Bankwesen und die Ausgabe von Banknoten. Die Errichtung von Spielbanken wird verboten, die bereits bestehenden sollen nach Ablauf der Concession erlöschen. (W. T.)

England.

London, 12. Mai. Das Haus der Gemeinen wird sich vom Freitag vor Pfingsten bis zum Donnerstag nach dem Feste vertagen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. Mai. In einer Proclamation des Wohlfahrtsausschusses heißt es: Die Commune wie die Republik sind so eben einer tödtlichen Gefahr entgangen. Der Verrath hatte sich in unsere Reihen eingeschlichen. Gold ist mit vollen Händen ausgestreut worden und hat auch käufliche Gewissen gefunden. Die Räumung des Forts Issy durch jenen Elenden, welcher es ausgeliefert hat, war nur der erste Akt in jenem Drama einer monarchischen Insurrection. Die Uebergabe eines Thores der Stadt sollte sich hieran schließen; indessen alle Fäden des Gewebes sind in unseren Händen. Die meisten Schuldigen sind verhaftet. Das Kriegsgericht ist in Permanenz versammelt und Gerechtigkeit wird geübt werden. — Die Journale „Moniteur", „Observateur", „Univers", „Spectateur" und „Etoile" sind unterdrückt. — Ein Bericht Delescluze's vom gestrigen Tage meldet: Für die Bewachung der Wälle ist hinreichend Sorge getragen. Eine starke Reserve ist für Nothfälle bereit und im Stande, jeder Ueberrumpelung Trotz zu bieten. Die Situation in Issy hat sich nicht geändert. Fort Vanvres war kurze Zeit hindurch einigermaßen gefährdet; es war geräumt, wurde aber alsbald von Wrobleski duuch einen Bajonettangriff wieder genommen. — Schölcher ist wegen Einverständniß mit dem Feinde unter Anklage gestellt. — Wie versichert wird, soll Delescluze gänzmit dem Centralcomité gebrochen haben; letzteres soll dem Journal „Justice" zufolge seinen Entschluß, auf die Leitung der Kriegsverwaltung zu verzichten, wieder zurückgenommen haben. — Der Civildelegirte für das Kriegswesen, Moreau, hat seine Entlassung gegeben. — Die Vendomesäule steht noch immer unbeschädigt. (W. T.)

— Der Pariser Correspondent der „Daily News" schreibt: Der Wohlfahrtsausschuß sandte Beauftragte ab, um die Bank von Frankreich zu untersuchen; die Beamten der Bank verweigerten aber den Zutritt. Die Commune annullirte hierauf das Decret des Wohlfahrtsausschusses und übernahm den Schutz der Bank. — Nationalgarden haben die Mobilien aus Thiers' Wohnung entfernt, das Haus soll zerstört werden.

— 13. Mai, Morgens. Billioray wurde an Stelle von Delescluze zum Mitglied des Wohlfahrtsausschusses ernannt. Drei Nationalgarden wurden wegen angeblichen Verrathes in der Affaire von Moulin-Soquet erschossen, ein anderer wurde ebenfalls erschossen, ein anderer wurde ebenfalls erschossen, weil er beschuldigt wurde, Hautes Bruyères dem Feinde überliefern zu wollen. — Die republikanische Liga berieth über die Haltung, welche in dem Falle einzunehmen wäre, wenn die Belagerer die Wälle überschreiten würden. Die Majorität der Mitglieder sprach sich dahin aus, daß die Liga in diesem Falle sich an dem Kampfe betheiligen und den Vertheidigern von Paris zur Seite stellen müsse, wer immer dieselben auch seien. — Die Polizei trifft Vorkehrungen, um jeden Versuch einer Bewegung der Nationalgarden gegen die Commune zu unterdrücken. (W. T.)

— Die Commune hat die Bank von Frankreich aufgefordert, sofort 10 Millionen Francs zu zahlen. — In der Demolirung der Thiersschen Hauses wird eifrigst fortgeschritten. — Sämmtliche Arrondissements von Paris sind militärisch besetzt worden. — Dombrowsky hielt bei Neuilly eine Revue ab, welcher Delescluze beiwohnte. (B. B.-C.)

— Der Versailler Correspondent der „Daily News" dementirt die Nachricht, daß Thiers mit der Verfolgung der Prinzen von Orleans gedroht habe, dieselben dürften ruhig in Frankreich verbleiben.

— 13. Mai, Abends. Das Central-Comité läßt in allen Quartieren Nachforschungen nach verborgenen Waffen und Dienstflüchtigen vornehmen. — Grousset erließ Namens der Commune einen Protest gegen die Erklärung Thiers', daß, da die Commune der Genfer Convention nicht beigetreten sei, auch die Regierung von Versailles nicht die Verpflichtung habe, die Bestimmung derselben zu beobachten. Grousset erklärt, die Commune habe stets die Gesetze der Menschlichkeit auf das Gewissenhafteste geachtet, sie habe niemals einen einzigen Artikel der Genfer Convention verletzt und sie trete der Convention ausdrücklich bei. — Aus den Verhandlungen der gestrigen Sitzung der Commune ergiebt sich, daß jetzt der Wohlfahrtsausschuß alle Macht in sich concentrirt. (W. T.)

— 14. Mai, Morgens. Wie versichert wird, soll die Regierung in Versailles eine Waffenruhe bewilligt haben, um den Einwohnern von Vanvres, Issy und Montrouge die Möglichkeit zu gewähren, ihre Wohnungen zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Die Waffenruhe dürfte heute Morgen eintreten. — Zwei Delegirte der republikanischen Union wurden in St. Pierre auf der Fahrt nach Bordeaux angehalten. Fortwährend erhalten sich Gerüchte über Verschwörungen gegen die Commune. 47 als Nationalgarden verkleidete Gendarmen wurden verhaftet, alle Posten verdoppelt. Ferre wurde an Stelle Cournet's zum Polizeipräfekten ernannt. In jedem Arrondissement wird ein Polizei-Controll-Commissariat errichtet. Ein Schreiben des Obersten Brunel an die Commune zeigt an, daß die im Orte Issy bisher stationirt gewesenen Föderirten ihre Positionen im Auftrage des Delegirten für das Kriegswesen gestern während seiner Abwesenheit verlassen hätten und nach Paris zurückgekehrt seien. Brunel verlangt sofortige Untersuchung des Vorfalls. Die Beschießung des Forts Vanvres wird lebhaft fortgesetzt. Gestern versuchten die Versailler Truppen Bicêtre zu nehmen, wurden jedoch zum Rückzuge genöthigt. Die Versailler Truppen halten das Thal des Bièvre besetzt.

Versailles, 13. Mai. Mac Mahon hat gestern einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, in welchem es heißt: „Soldaten! Ihr habt dem Vertrauen entsprochen, welches Frankreich in Eure Tapferkeit und Thatkraft gesetzt hatte. Ihr habt alle Hindernisse beseitigt, welche Euch die Insurrection in den Weg legte, die über alle von Euch gegen die fremden Truppen vorbereiteten Hilfsmittel verfügte." Der Tagesbefehl zählt hierauf alle von der Armee in der letzten Zeit vollbrachten Thaten auf, die Gefangennahme von 3000 Insurgenten, die Wegnahme von 151 Geschützen und fährt fort: „Das Vaterland zollt Euren Erfolgen Beifall; es sieht in denselben das Anzeichen des nahen Endes des Kampfes, welchen Alle beklagen. Paris ruft uns zu seiner Befreiung von der angeblichen Regierung, welche es unterdrückt. Binnen Kurzem werden wir die nationale Fahne auf den Wällen aufpflanzen und die Wiederherstellung der Ordnung erreicht haben, welche von Frankreich und von ganz Europa gefordert wird. Soldaten! Ihr habt den Dank des Vaterlandes verdient." (W. T.)

— 13. Mai, Abends. Nationalversammlung. General Ducrot zieht seine Interpellation bezüglich der Municipalitätswahlen in Nièvre angesichts der gegenwärtigen Lage zurück, bei welchem Anlasse er sagt: „Wir stehen am Vorabend einer Schlacht, welche, wie ich hoffe, entscheidend sein wird." — Favre legt den Friedensvertrag vor, welchen er den Abtheilungen zur Prüfung zu überweisen beantragt. Favre betont den unheilvollen Eindruck, welchen die Insurrection vom 18. März hervorgerufen habe und durch welche Alles in Frage gestellt worden sei. „Man bezweifelt unsere Kraft, unsere Angelegenheiten zu besorgen, und die Herrschaft der Ordnung selbst wiederherzustellen. Der Abschluß des Friedens erschien wieder zweifelhaft. Es ist uns gelungen, das Mißtrauen des Fürsten Bismarck zu beseitigen und ihm die Ueberzeugung beizubringen, daß Frankreich, nachdem der Friede einmal unterzeichnet worden, entschlossen sei, alle Bestimmungen desselben auszuführen. Die Friedensunterhändler begriffen, daß der Friede im Interesse beider Länder abgeschlossen werden müsse. Unglücklicher Weise waren wir nicht im Stande, die schwere Last, welche uns die Insurrection von Paris aufgebürdet hat, abzuschütteln. Die Insurgenten sind für die Verschlimmerung der Lage des Vaterlandes verantwortlich. Sie haben Deutschland die Nothwendigkeit einer Verlängerung der Occupation auferlegt. Wir werden aber die Ordnung mit Gewalt wieder herstellen und wie scheuen vor keiner Maßregel zurück, welche uns durch den Aufstand geboten erscheint. Was die übrigen Bedingungen des definitiven Friedens anbelangt, so sind sie dieselben, wie sie in den Präliminarien festgesetzt wurden. Der Betrag für den Ankauf der Eisenbahnen in den abgetretenen Gebietstheilen wird in der Höhe von 325 Mill. in die beiden ersten Mil-

liarden, welche wir zu zahlen haben, eingerechnet. Wir haben erreicht, daß der uns verbleibende Rayon um Belfort auf 5 Kilometer festgesetzt wurde. Deutschland schlägt vor, uns das ganze Arrondissement von Belfort gegen einige Gebietstheile an unserer Grenze gegen Luxemburg abzutreten. Sie werden diesen Vorschlag zu prüfen haben. Die deutschen Truppen werden keine Requisitionen erheben, es sei denn, daß eine Verzögerung in der Bezahlung der Verpflegungskosten eintreten würde. Eine Reduction der Verpflegungskosten findet statt, sobald die deutschen Truppen auf die Anzahl von weniger als 500,000 Mann gebracht sein werden. Die aus Frankreich vertriebenen Deutschen treten wieder in den Besitz ihrer Güter und erhalten wieder ihre Rechte, auf französischem Gebiete zu domiciliren. Von den Kriegsgefangenen kehren die vom Kriegsdienste befreiten in ihre Heimath zurück; die übrigen treten in die Armee ein, jedoch mit der Beschränkung, daß nicht mehr als 80,000 Mann vor Paris zusammengezogen werden dürfen. Die Garnisonen in den Departements dürfen besetzt bleiben. 20,000 Mann werden nach Lyon gebracht, um von dort nach Algier abzugehen. Der Rest der Armee bleibt jenseits der Loire. Jules Favre schließt diese Auseinandersetzung mit der Mittheilung, die Friedensunterhändler hätten die Kriegsgefangenen in Mainz und Coblenz besucht und dieselben voll Vertrauen und bereit gefunden, die Ordnung, das Vaterland und die Nationalversammlung zu vertheidigen. Die Versammlung beschließt die Dringlichkeit zur Prüfung des Friedensvertrages. (W. T.)

St. Germain, 13. Mai. Die hiesigen Truppen erhielten in der Nacht Marschbefehle. Da gleichzeitig die Proclamation Mac Mahons erschien, so hält man den Augenblick der Entscheidung für gekommen.

Rußland.

Petersburg, 13. Mai. Nach Berichten aus Centralasien ist der Insurgentenführer Sadik vom Khan Chiva ermächtigt worden, gegen Rußland Feindseligkeiten zu beginnen.

Italien.

Florenz, 11. Mai. Unter den Behelfen, zu denen der Finanzminister in seinen Nöthen Zuflucht nehmen und dem Defizit abhelfen will, befindet sich auch das Project einer mit 400,000 Francs veranschlagten Steuer auf Zündhölzchen und einer Besteuerung der Photographien mit 100,000 Francs.

— Aus Neapel wird gemeldet, daß selbst in dieser Vaterstadt des krassesten Aberglaubens eine Gesellschaft von Priestern besteht, welche sich Döllinger geneigt zeigt. In dem Organ dieser Gesellschaft, dem „Emancipatore Cattolico", veröffentlicht Herr Prota-Giurleo, der Director des oben genannten Wochenblattes, eine Adresse an Döllinger.

Rom, 12. Mai. Agenten der ultramontanen Partei warfen heute Petarden in den Saal, in welchem Gavazzi unterrichtete. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt.

Rumänien.

Bukarest, 13. Mai. Nachdem die türkische Regierung von Rumänien mit Entschiedenheit die Zahlung des Tributs pro 1870, welcher 39.000 türkische Lira beträgt, fordert, die rumänischen Staatskassen aber erschöpft sind, hat die Regierung ein Bankier-Consortium aufgefordert, die nothwendige Summe darlehnsweise vorzustrecken. (B. B.-C.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Culm, 15. Mai. Bei der Nachwahl zum Reichstage wurde Hr. Justizrath Meyer-Thorn mit 8435 Stimmen, gegen v. Slaski, welcher 7134 Stimmen erhalten hatte, als Abgeordneter für den Wahlkreis Culm-Thorn gewählt.

Danzig, den 15. Mai.

* Die Entscheidung des Gerichtshofes in der heute zur Verhandlung gestandenen Anklagesache gegen Herrn Commerzienrath Gibsone und den verantwortlichen Redacteur dieser Zeitung, Herrn Kafemann, betreffend eine „Zuschrift an die Redaction" in No. 6289, worin über den Empfang der auf dem hiesigen Bahnhofe angekommenen Verwundeten Beschwerde geführt worden war, wurde vertagt, da der Gerichtshof die vom Vertheidiger, Herrn Rechtsanwalt Martiny, angebotene Beweisführung, daß das in der qu. „Zuschrift" erwähnte Gerücht auf Wahrheit beruhe, für nothwendig erachtete. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte auf Freisprechung angetragen.

* Herr Commerzienrath Bischoff und Herr Stadtrath Damme, die im Vorstande des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger, der erstere als Vorsitzender, Herr Damme als Kassenführer, seit dessen vor 6 Jahren erfolgter Stiftung erfolgreich thätig gewesen, sind aus dem Vorstande ausgeschieden und an ihrer Stelle die HH. Consul Brinckman und Commerzienrath Gibsone gewählt worden.

* Der hiesige vaterländische Frauenverein hat aus seinen eigenen Mitteln von heute ab eine eigene Diaconissin für unbemittelte Hauskranke engagirt; dieselbe wohnt bei einer der Vorstandsdamen und tritt nach Erfordern zur privaten Krankenpflege in Wirksamkeit.

* Hr. Premier-Lieutenant George Baum vom 1. Reserve-Ulanen-Regiment hat noch nachträglich das Eiserne Kreuz erhalten.

— Die Frage, ob nach der Bundes-Gewerbeordnung ein zur Vornahme innerer Kuren berechtigter „Wundarzt erster Classe" sich als „Arzt" bezeichnen darf, ist vom Obertribunal in einem jüngst zur Verhandlung gekommenen Criminalprozeß bejaht worden.

— Der Handelsminister hat die Vornahme der generellen Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Stolpmünde über Stolp nach Conitz genehmigt.

* [Statistik.] Vom 5. Mai bis incl. 11. Mai sind geboren (excl. Todtgeb.) 29 Knaben, 23 Mädchen, Summa 52; gestorben (excl. Todtgeb.) 42 männl., 36 weibl., Summa 78; Todtgeboren 2 Knaben, 4 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 24, von 1—5 Jahre 7, 6—10 Jahre 2, 11—20 Jahre 2, 21—30 Jahre 4, 31—50 Jahre 19, 51—70 Jahre 12, über 70 Jahre 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, an Abzehrung (Atrophie) 2 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 11 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 2 Kind., an Bräune und Diphteritis 1 Kind, an Pocken 3 Kind., 24 Erw., an Unterleibstyphus 5 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 2 Kind., 1 Erw., an Schwindsucht (Phthisis) 5 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3 Kind., 3 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Kind, 2 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 2 Kind., 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 3 Erw., an Altersschwäche 1.

* Die schlechte Gewohnheit, die Fenster der oberen Stockwerke von außen auf dem Fensterbrette stehend zu reinigen, hat wieder ein Opfer gefordert. Am Sonnabend stürzte ein Dienstmädchen in der Brodbänkengasse, in jener Beschäftigung begriffen, vom dritten Stockwerke herab und verschied nach einer halben Stunde.

* Der Lehrer Marschalk in Güttland feierte vor 2 Jahren sein 50-jähriges Dienst-Jubiläum und es ist gewiß ein seltener Fall, daß er in diesem Jahr am 31. Mai mit seiner 70 Jahre alten Gattin den goldenen Hochzeitstag erlebt. Dieses würdige Ehepaar weilt bereits 42 Jahre in Güttland und erfreute sich stets des besten Wohlwollens der dortigen Gutsbesitzer und der übrigen Gemeindemitglieder; es läßt sich hiernach wohl erwarten, daß dieser alte, jetzt pensionirte Lehrer mit einer würdigen Feier dieses seltenen Festes erfreut werden wird.

— Dem Kreisgerichtsrath Dallmer in Tilsit ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Juli d. J. ab ertheilt.

* Dem Oberlehrer, Professor Dr. Prowe und dem Lehrer Dr. Curtze am Gymnasium zu Thorn ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihnen verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Königl. italienischen Krone ertheilt worden.

* Die Bank-Rendanten Gravenstein in Graudenz und Momber in Tilsit sind zu Bank-Directoren mit dem Range der Räthe vierter Klasse ernannt.

— Der seitherige Religionslehr am Gymnasium in Culm, Dr. Borrasch, ist zum Pfarradministrator in Prust, und der Vicar Splonskowski in Dirschau zum Pfarradministrator daselbst ernannt worden.

Aus Westpreußen, 12. Mai. Polnische Blätter wollen mit Bestimmtheit wissen, daß die Herrschaft Krotoschin, welche dem Fürsten Thurn und Taxis seiner Zeit für die Postregalien überwiesen wurde, in den Besitz des Fürsten Bismarck übergehen soll. Der Staat soll nämlich die Absicht haben, die Besitzung anzukaufen und dem Fürsten Bismarck für seine Deutschland und Preußen geleisteten Dienste zu überweisen. Der jährliche Reingewinn wird auf 120,000 Thlr. geschätzt.

Elbing, 14. Mai. Daß Elbing immer mehr den Character einer Industriestadt erhält, geht auf's Neue daraus hervor, daß allein in dem vergangenen Monat 400 Arbeiter hier neu angezogen sind, die 72 schulpflichtige Kinder mitgebracht haben; einzelne Elementarschulen sind dadurch wieder überfüllt worden. — Herr Director Lang hat noch ein zweites, auf sechs Vorstellungen eingerichtetes Abonnement eröffnet, in welchem er uns durch Vorführung mehrerer seit längerer Zeit hier nicht gegebenen größeren Opern erfreuen will. Am 26. Mai soll die Schlußvorstellung stattfinden, da bereits an dem ersten Pfingstfeiertage die Gesellschaft in Marienwerder spielen soll.

Schwetz, 15. Mai. Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren, findet am 27. d. Mts. in Schwetz und am 30. in Neuenburg ein Markt statt. — Donnerstag, den 18. d. Mts. wird auf dem hiesigen Schützenplatze eine Friedenseiche gepflanzt.

Vermischtes.

Berlin, 14. Mai. Heute vollendet Friedrich v Raumer, der bekannte Historiker, sein 90. Lebensjahr Eine eigene Fügung ist es, daß Raumer, welcher bis 1812 im Bureau des Staatskanzlers thätig und bei den Vorbereitungen zu dem großen Befreiungskriege betheiligt war, jetzt noch den Abschluß eines neuen Friedens mit Frankreich erlebt. Vor 59 Jahren ließ sich Raumer an die damals neu errichtete Universität Breslau und von dort vor 53 Jahren an die hiesige Universität versetzen, der er noch angehört, obschon er seit etwa einem Jahre die Vorlesungen ausgesetzt hat.

Frankfurt a. M. Verschiedene Persönlichkeiten haben auf das Tintenfaß und die Federn, welche bei der Unterzeichnung des Friedens verwendet wurden, so wie auf das Bett, in welchem Fürst Bismarck schlief, und den Sessel, worin er saß, namhafte Summen geboten.

Frankfurt a. M. Es sind hier zur Zeit falsche badische Zweigulden-Stücke vom Jahrgang 1822 in Umlauf. Einige davon wurden heute am Schalter des Hauptpostamts angehalten. Dieselben tragen am Rande die dreiste Inschrift: „Trau, schau, wem."

Antwerpen, 13. Mai. Der im vorigen Jahre vertagte internationale geographische Congreß wird sich vom 14. bis 20. August hier versammeln. Wie versichert wird, soll das Comité des Congresses den Versuch machen, eine Wiederannäherung zwischen den französischen und deutschen Gelehrten anzubahnen.

— Frau Niemann-Seebach hat noch zu guter Letzt in Washington einen höchst unangenehmen Unfall erlitten. Während sie als „Adrienne Lecouvreur" auf der Bühne stand, wurde in ihrem Hotel ihre Reisetasche und mit derselben ihr sämmtlicher sehr werthvoller Schmuck, meistens Geschenke gekrönter Häupter, gestohlen.

— Anton Rubinstein ist von der Direction der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien als artistischer Leiter der Gesellschafts-Conzerte und des Singvereins gewonnen worden. Der Künstler beginnt seine Funktionen am 1. October.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Mai. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

	Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen Mai	80⁴/₈	79⁶/₈	Preuß. 5pCt. Anl	100⁵/₈	100⁴/₈
Sept.-Oct.	74⁶/₈	75	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. fest			31/2pCt. Pfdbr.	75⁵/₈	75⁶/₈
Regul.-Preis	—	50³/₈	4pCt. wpr. do.	82½	82²/₈
Mai-Juni	50³/₈	50³/₈	4½ pCt. do. do.	89⁷/₈	89⁷/₈
Juli-Aug.	52	52	Lombarden . . .	96	96⁷/₈
Petroleum,			Rumänier	48²/₈	49³/₈
Mai 200 ℔	13⁸/₂₄	13⁸/₂₄	Amerikaner . . .	97⁵/₈	97⁴/₈
Rüböl 200 ℔	26⅓	26⅓	Oester. Banknoten	81⅜	81⁴/₈
Spir. matter			Russ. Banknoten	80²/₈	80¹/₈
Mai-Juni	16 25	16 24	do. 1864erPr.-Anl.	119⁴/₈	119⁵/₈
Juli-Aug.	17 10	17 11	Italiener	55⁵/₈	55⁵/₈
Nord. Schatzanw.	100³/₈	100⅜	Franzosen	228⁸/₄	228⁶/₈
Nord. Bundesan.	100²/₈	100²/₈	Wechselcours Lon.	—	6.23⁴/₈

Fondsbörse Schluß besser.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Effecten-Societät. Bundesanleihe 100¼, Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 95, Wiener Wechsel 95⅛, Silberrente 55⅛, Papierrente 48, Amerikaner de 1882 96⅞, Türken 44½, österr. Creditactien 266, Darmstädter Bankactien 351, österr.-franz. Staatsbahn 400½, Böhm. Westbahn 247, Hessische Ludwigsbahn 147¾, Kurhessische Loose 65¾, Bayersche Prämienanleihe 107¾, Bayersche Militäranleihe 101, Bayersche Eisenbahnanleihe 101, Badische Prämienanleihe 107, Neue 5% Badische 100½, 1860er Loose 79, 1864er Loose 119½, Lombarden 168½, Russ. Bodencredit 86¾, Neue Russen 83, Kansas 80½, Rockford 59, Georgia 73½, Südmissouri 71⅝, South-Eastern-Prioritäten 75½.

Wien, 13. Mai. Abendbörse. Creditactien 281,00, Staatsbahn 422,00, 1860er Loose 97,35, 1864er Loose 125,30, Galizier 262,50, Anglo-Austr. 246,25, Franco-Austria 111,50, Wechslerbank 140,00, Lombarden 180,00, Napoleons 9,93. Günstig.

Bremen, 13. Mai. Petroleum fest, Standard white loco 6.

Amsterdam, 13. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Juli 208, pr October 213. — Wetter veränderlich.

London, 13. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93¼. Neue Spanier 33⅛. Italienische 5% Rente 56½. Lombarden 14⅜. Mexikaner 14⅛. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 85¼. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 46⅝. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90¼. Schatzscheine 100½.

Liverpool, 13. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 11/16, fair Dhollerah 5¾, middling fair Dhollerah 5⅝, good middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅛, New fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6¼, Pernam 7½, Smyrna 6⅛, Egyptische 7⅛. — Theurer.

Antwerpen, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen fest, Wismar 24½. Hafer begehrt, schwedischer 24½. Gerste ruhig, Holsteiner 22½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr Mai 49 Br., pr September 52⅛ Br., pr September-December 53½ bez., 45 Br. Behauptet.

New-York, 13. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110½, Goldagio 11½ (höchster Cours 11⅝, niedrigster 11¼) Bonds de 1882 111¼, Bonds de 1885 111¼, Bonds de 1865 113⅛, Bonds de 1904 109⅜, Eriebahn 26, Illinois 135, Baumwolle 16, Mehl 6 D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6⅛ Pfd. 24½, do. in Philadelphia 24¼, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ mäßige Kauflust zu festen Preisen; Schluß matt,
fein glasig und weiß 125-134 ℔ 79-84 Br.
hochbunt . . . . . 126-130 ℔ 77-80 „
hellbunt . . . . . 125-128 ℔ 73-78 „ } 70-82 ℛ bezahlt.
bunt . . . . . 125-128 ℔ 72-77 „
roth . . . . . 126-130 ℔ 66-77 „
ordinair . . . . . 114-123 ℔ 52-65 „
Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 77½ ℛ
Auf Lieferung pr Juli-August 126 ℔. bunt 80 ℛ Brief.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ besser gefragt, höher bezahlt.
polnischer 116—120 ℔. 44⅝—47½ ℛ bez., inländischer 117/18—124 ℔ 47¾—51 ℛ bez.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 48½ ℛ.
Auf Lieferung pr Mai-Juni 120 ℔. 48 ℛ Br., pr Juli-August 120 ℔ 49½—½ ℛ.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔ ruhig, große 110/11—111 ℔. 47⅝—49 ℛ bezahlt, kleine 102—103 ℔. 43—43½ ℛ bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ fest, weiße Koch- (Mittelwaare) 47½—48 ℛ bezahlt, weiße Futter- 44—46½ ℛ bezahlt.

Hafer pr Tonne von 2000 ℔ loco 44½—45 ℛ bez.

Spiritus loco pr 8000% Tr. 16—16 ℛ bez.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer am Holm zu laden 3s, in der Stadt 3s 3d, in Fahrwasser 2s 9d. Hull, am Holm 2s 9d, in Fahrwasser 2s 6d. Rotterdam, Antwerpen, Schiedam, in Fahrwasser zu laden, 3s 9d. Dünkirchen 4s, Havre 4s 6d, London pr Segel 2s 9d, Ostküste England 2s 6d, Kohlenhäfen, Firth of Forth 2s 6d, Grangemouth 2s 3d, Firth of Forth 2s 3d, Kohlenhäfen 2s 3d, alles in Fahrwasser. Ostküste England 15s und 14s 6d, Ostküste Schottland 14s 6d und 14s, beide pr Tonne Oelkuchen; Alaus 20 ℳ. holl. pr 2400 Kilo Weizen, Kiel 4½ ℛ pr 5000 ℔. Roggen, alle pr Segel in Fahrwasser. Ost-Norwegen 11 ℳ, Bergen 12 ℳ, Drontheim 16 ℳ. Bco. pr Tonne Roggen. Lübeck 7 ℛ Pr. Cr. pr 5000 ℔. Roggen. Ost-Norwegen, Bergen 6 ℛ Bco. pr Last Weizen. London 17s 6d pr Load eichen Holz, 14s pr Load fichtene Sleeper. Liverpool 15s pr Load fichten □-Sleeper, 15s 6d pr Load fichtene Balken und Mauerlatten. Barrow Dock 17s, Portsmouth 15s, beide pr Load fichtene Balken. Granton 10s pr Load □-Sleeper. Hartlepool pr Segel 10s 6d pr Load Balken. Rotterdam 18½ Hfl. holl. pr Last flache eichene Sleeper. Gent 19s 6d pr Load ▭ eichene Sleeper. Leer 11½ sh, Kiel 6½ Sch. pr Stück flache eichene Sleeper. Copenhagen 2¾ Sch. Hamb. Bco. pr Cubikfuß eichene Sleeper, 2½ Sch. H. B. pr Cubikfuß eichen Holz. Lübeck 5½ Kr. pr Stück fichtene Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. Mai.

Weizenmarkt unverändert, fest. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120—121/23 — 124/25—127/28 bis 130/1 ℔. von 63/67 — 68/74 — 76/77 — 78/80 ℛ, extra schön glasig und weiß 81/83 ℛ pr 2000 ℔.

Roggen unverändert, polnischer in Partien 120—125 ℔ von 46½/47½—49/49½ ℛ pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 ℛ, große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 ℛ pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 ℛ, bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 ℛ pr 2000 ℔.

Hafer nach Qualität für bessere bis 45—46 ℛ pr 2000 ℔.

Spiritus 16—16 ℛ ℛ pr 8000% Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittag schön, Mittags Regen. Wind: SW.

Weizen loco bei Beginn des Marktes recht fest zu vollen Sonnabendpreisen, doch ließ die Kauflust nach und schloß der Markt matter; es sind aber doch 1000 Tonnen verkauft worden. Bezahlt für Sommer- 120 ℔. 72 ℛ, 126/27 ℔. 75 ℛ, roth 119/20 ℔. 70 ℛ, 126 ℔. 76½ ℛ, bunt 125 ℔. 76 ℛ, hellbunt 121/22 ℔. 73½, 74 ℛ, 124 ℔. 76 ℛ, 125 ℔., 126/27 ℔. 78 ℛ, 78½ ℛ, hochbunt und glasig 125 ℔., 126/27 ℔. 79 ℛ, 79½ ℛ, 80 ℛ, 127, 128 ℔. 81, 81½ ℛ, 132 ℔. 82 ℛ, weiß 127 ℔. 82 ℛ pr Tonne. Termine nicht gehandelt, 126 ℔ bunt Juli-August 80 ℛ Br. Regulirungs-Preis 126 ℔. bunt 77½ ℛ

Roggen loco fester und gut zu lassen, auch besser bezahlt, inländischer 117/18 ℔. 47¾ ℛ, 121/22 ℔. 49¾ ℛ, 122 ℔. 49½ ℛ, 122/23 ℔., 123 ℔. 50⅛ ℛ, 50¼ ℛ, polnischer 116 ℔. 44¾ ℛ, 118 ℔. 45¾ ℛ, 120 ℔. 47½ ℛ pr Tonne. 600 Tonnen sind verkauft worden. Termine gefragt und besser verkauft. 120 ℔. Mai-Juni 48 ℛ Brief, 120 ℔. Juli-August 49¼, 49½ ℛ bezahlt. Gerste loco stille, kleine 101/2 ℔. 43, 43½ ℛ, 44 ℛ, große 110/11 ℔. 47⅜ ℛ, 111 ℔. bessere, 49 ℛ pr Tonne bezahlt. Erbsen loco fester, Futter- 38, 44, 46½ ℔. nach Qualität, bessere 47, 47½, 47¾, 48 ℛ pr Tonne bezahlt. Hafer loco brachte 44¼, 44⅝, 45 ℛ pr Tonne nach Qualität. Leinsaat loco 70½ ℛ pr Tonne. Spiritus loco mit 16, 16¼ ℛ gehandelt. Am Sonnabend wurde Juli-August Lieferung zu 16½ ℛ verkauft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Mai 1871. Wind: NO.

Angekommen: Enochsen, Concordia, Arendal, Steinballast. — Aagesen, Krydseren, Grangemouth, Roheisen. — Stehr, Maria, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: v. d. Werf, Goudvisch, Harburg; Mews, Alexander Gibsone, Ems; Lademacher, Trabant, Hartlepool; alle drei mit Holz. — Kanonenboot „Delphin" nach Kiel.

Angekommen: Abrams, Albert, Hull, Kohlen. — Ebes, Martha, Newcastle, Coaks und Steine. — Röginb, Frigga, Randers, Ballast. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter.

Den 14. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Stangeland, Nymphe, Stavanger, Heringe. — Menuir, Brothers, Newport; Westerbrink, Hillechina, Brüssel; beide mit Schienen. — Hermansen, Ane Christine, Marstal, Ballast. — Markmann, Immanuel, Carlscrona, Steine. — Drews, Maria, Newcastle; Ballow, v. Pommer-Esche, Grimsby; beide mit Kohlen. — Byder, Invention, Faroe, Kalksteine.

In der Rhede: Some, Ludwig Holberg, Dysart, Kohlen.

Gesegelt: Ebeling, Maria, Königsberg, Güter. — Geyken, Annchen, Papenburg; Scheel, Lucy und Paul; Leighton, Safeguard; beide nach Hartlepool; mit Holz; Jager, Hoffnung, Memel, Ballast. — Thiis, Elgen (SD.), Rotterdam, Getreide.

Angekommen: Arboe, Rolf (SD.), Königsberg; Meesen, Albertine, Cappeln; beide mit Ballast. — Fullam, Pacific (SD.); Smith, Henry Bolckow (SD.); beide von Stettin und leer. — Doyen, Jan und Andreas, Leer, Eisen. — Gullicksen, Ottilia, Sunderland, Kohlen. — Olsen, Lemvig, Yarmouth, Theer.

Gesegelt: Brose, Ferdinand, Plymouth; Bluhm, Anna; Bluhm, Falke; Harder, Augustine; Harder, Maria Mathilde; alle 4 nach Kiel; Harder, Vittine, Capenhagen; sämmtlich mit Holz.

Den 15. Mai. Wind: WNW.

Gesegelt: Hesp, Norton (SD.), Riga, leer. — Behn, Rudolph, Bremen; Bluhm, Anna, Kiel; beide mit Holz. — Gordon, Teesdale (SD.), London; Haaland, Ora und Labora, Yarmouth; beide mit Getreide.

Angekommen: Bethmann, Hermann, Stralsund; Speedy, Flos (SD.), Swinemünde; beide mit Ballast. — Wähdel, Mercur, Hartlepool, Kohlen.

Ankommend: 1 dänische und 1 norw. Jacht.

Thorn, 13. Mai. — Wasserstand: 5 Fuß 7 Zoll. Wind: SW. — Wetter: unbeständig.

Stromab:	Lst. Schfl.
Silberberg, Herzberg, Pulaw, Danzig, Steffens S., 10 Galler, 42. 30 Weiz.,	83 Last Rogg., 13 10 Erbsn.
Tennenwurzel, Wallerstein, Rochow, do., Damme, 7 Galler, 13 L. Weiz.,	78 — Rogg.
Stiemann, Jaffe, Granno, Bromberg, 4 Tr.,	683 St. w. H., 9890 Eisenbahnschw.
Scheefe, Kreßmann, Dubienka, do., 3 Tr.,	1360 St. h. H., 703 St. w. H.
Großmann, Herzberg, Dorchusk, Danzig, Damme, 5 Tr.,	910 St. h. H., 729 St. w. H., 61 L. Faßb., 5500 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	12	332,63	+ 8,0	N., flau, hell u. bew., Hagelb.
15	8	332,55	5,0	SW., mäßig, hell und bew.
	12	332,57	8,9	SW, do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 13. Mai.

Berl.-Anh. E.-B.	217 bz G		St.-Pr.-Anl. 1855	119 bz	
Berlin-Hamburg	157 bz G		Danz. Hyp.-Pfdb.	93 G	
Berl.-Potsd.-Magdb.	— —		Danz. Stadt-Anl.	97½ B	
Berlin-Stettin	145¾-6½ bz		Ostpr. Pfdb. 3½%	77 G	
Cöln-Mindener	135⅜ bz		Berl. Pfdbr. 4½%	91 B	
Oberschl. Lit. A. u. C.	182 bz G		Pommer. 3½% do.	75¼ G	
do. Lit. B.	165¼ bz		Pos. do. neue 4%	86⅜ bz B	
Ostp. Südb. S.-B.	64¼ bz B		Westpr. do. 3½%	75¾ B	
Oester. Silb. Rent.	55⅞ etw b G		do. do. 4%	82½ B	
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71 G		do. do. 4½%	89¾ bz	
Cert. Litt. A. 300 fl.	93 bz		Pomm. Rentenbr.	90 G	
Part.-Obl. 500 fl.	101 G		Preuss. do.	90 B	
Deutsch. B.-Anl.	100¼ bz		Preuss. Bank	159 bz G	
5jähr. Schatzsch.	100⅜ bz		Danz. Privatb.	108½ B	
do. in Liv.-Sterl.	100⅜ G		Königsb. do.	114 G	
Consolidirte Anl.	94½ bz		Magdeb. do.	102 bz	
Freiw. Anleihe	99½ bz		Disconto-Com.	160 bz	
Staatsschuldsch.	83½ bz		Amerik. rück. 82	97½ bz G	

Wechselcours.

Amsterdam kurz	142¾ bz	Wien öst. W. 8 T.	81⅜ G
do. 2 Mon.	142 bz	Wien öst. W. 2 M.	80¾ bz
Hamburg kurz	150½ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	150 bz	südd. Währ. 2 M.	56 24 B
London 3 Mon.	6. 23½ bz	Petersburg 3 W.	88⅜ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 T.	79¾ bz

Die delikate Heilnahrung Revalescière du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medizin widerstehen, nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Marquise de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediziniren.

Castle Nous. Alexandria, Egypten, 10. März 1869.

Die delikate Revalescière Du Barry's hat mich von einer chronischen Leibesverstopfung der hartnäckigsten Art, worunter ich neun Jahre lang aufs Schrecklichste gelitten und die aller ärztlichen Behandlung widerstanden, völlig geheilt, und ich sende Ihnen hiemit meinen tiefgefühlten Dank als Entdecker dieser köstlichen Gabe der Natur. Mögen diegenigen, die da leiden, sich freuen: was alle Medizin nicht vermag, leistet Du Barry's Revalescière, deren Gewicht, wenn in Gold gezahlt, nicht zu theuer sein würde.

Mit aller Hochachtung C. Spadaro.

In Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 ℛ 5 Sgr., 2 Pfd. 1 ℛ 27 Sgr., 5 Pfd. 4 ℛ 20 Sgr., 12 Pfd. 9 ℛ 15 Sgr., 24 Pfd. 18 ℛ — Revalescière Chocolatée in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 ℛ 5 Sgr., 48 Tassen 1 ℛ 27 Sgr., — in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 ℛ 5 Sgr., 48 Tassen 1 ℛ 27 Sgr., 120 Tassen 4 ℛ 20 Sgr., 288 Tassen 9 ℛ 15 Sgr., 576 Tassen 18 ℛ — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in Berlin, 178. Friedrichsstr.; Depots: in Königsberg i. Pr. bei **A. Kraatz**, Bazar zur Rose; in Posen bei **F. Fromm**; in Graudenz bei **Fritz Engel**, Apotheker; in Bromberg bei **E. Hirschberg**, in Firma **Julius Schottländer** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Spezereihändlern. [715]

Depot in Danzig bei Alb. Neumann.

SCHWARZ,
FÜR TRAUER.

INGLIS & TINCKLER,
167 Regent Street
LONDON.

MUSTER FREI.

FABRIK
7 & 8 Eustace St.
DUBLIN.

Rauchern, denen an guten und billigen Cigarren oder türk. Cigaretten gelegen ist, sind die Fabrikate von Friedrich & Co., Leipzig, sehr zu empfehlen, da genannte Firma an Consumenten zu Fabrikpreisen verkauft, während die Qualität derselben vorzüglich zu nennen ist [4618.] D. R.

— Wir erlauben uns auf die im heutigen Inseraten-Theile erscheinende Annonce des Herrn **Moritz Levy**, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M., ganz besonders aufmerksam zu machen und zu empfehlen, indem Bestellungen auf Loose, welche demselben direct gegeben werden, die beste Ausführung zu gewärtigen haben.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen Freunden und Bekannten hiermit an

Johannes Schnarcke und Frau.

Danzig, den 15. Mai 1871.

Die heute stattgehabte Verlobung meiner jüngsten Tochter **Johanna** mit Herrn **Ludwig Schwander** zeige hiermit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Danzig, den 14. Mai 1871.

Friedericke Nauter Wwe.

Johanna Nauter,
Ludwig Schwander.
Verlobte.

Den heute früh 7 Uhr nach 12stündiger Krankheit erfolgten Tod unserer guten Schwester **Laura Worzewska** zeigen wir tief betrübt an.

Pr. Stargardt, den 13. Mai 1871.

Die verwittwete Rittmeister
Henriette Knuht, geb. **Worzewska,**
Mathilde Worzewska.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt

---

Heute 3 Uhr Morgens entschlief nach 8-tägigem Leiden an Altersschwäche und Wassersucht unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau Rentier

Elisabeth Neumann

zu Altweichsel, im Alter von 78 Jahren und 8 Monaten. Dieses zeige ich im Namen der Hinterbliebenen tief betrübt an.

Sprauden, den 14. Mai 1871.

(4892) **G. Guth**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Mitglieder unserer Corporation, daß wir die General-Versammlung zur Vornahme der Ergänzungswahl für die in diesem Jahre aus unserm Collegium ausscheidenden Mitglieder auf

Mittwoch, den 24. Mai,
Nachmittags 5 Uhr,

im Saale der Stadtverordneten anberaumt haben.

Gleichzeitig wird in dieser Generalversammlung das von uns festgestellte und von dem Herrn Handelsminister revidirte Statut der Corporation der Kaufmannschaft zur Berathung gestellt und der Beschlußnahme der Corporationsmitglieder unterbreitet werden.

Danzig, den 12. Mai 1871.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff.
Albrecht.

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
Langgasse 40, vis-à-vis **dem Rathhause.**

Musikalien-Leihanstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Danziger
Privat-Actien-Bank.
Langgasse 33.

Die Bank verzinst die bei ihr niedergelegten Gelder

a) mit dem Vorbehalt einer zweimonatlichen Kündigung mit 3 %, wobei auf bereits vorhandene Einzahlungsbescheinigungen Zu- und Abschreibungen zulässig sind;

b) bei einer festen dreimonatlichen Kündigung 1 % unter dem jedesmaligen Bank-Disconto, mindestens aber mit 3½ %, höchstens mit 5 %.

Von der ad a) vorbehaltenen Kündigungsfrist wird nur bei ganz außergewöhnlichen Anlässen und überhaupt nur bei größeren Summen Gebrauch gemacht. Die Zinsen werden von dem Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rücknahme berechnet. Einzahlungen werden täglich von 9—3 Uhr Mittags angenommen und in derselben Zeit auch Rückzahlungen geleistet. (3397)

Die Direction.

Das in der Heiligengeistgasse Nr. 77. der Servis-Anlage, Nr. 103 der Hypotheken-Bezeichnung, auf der Sonnenseite gelegene ehemalige Schuldirektor Löschin'sche Grundstück soll nunmehr im Auftrage der Eigenthümerin in einem peremtorischen, Nachgebote ausschließenden Termine,

Mittwoch, den 17. Mai c.,
Nachmittag 4 Uhr,

im Auctions-Bureau Heil. Geistgasse 76 auf Grund der daselbst einzusehenden Bedingungen versteigert werden. Dasselbe zeichnet sich durch solide Bauart, Lage und Einrichtung aus und kann täglich zwischen 10 und 12 Uhr Vorm. von Kaufliebhabern besichtigt werden. Letzteren wird die Wahrnehmung des Termins bestens empfohlen.

Nothwanger, Auctionator.

Personen-Beförderung
nach St. Petersburg
A. I. Dampfer „Holsatia" am 20. Mai cr.,
Riga (Pernau, Windau)
A. I. Dampfer „Alfred" am 21. Mai.
Rud. Christ. Gribel
(4915) in Stettin.

In Antwerpen
liegt in Ladung auf hier das gut classificirte Schiff „Johann", Capt. Ulrich, und nehmen Aufträge entgegen Herr F. Jung dort und Unterzeichneter.

Hermann Behrent.

Eine sichere ländl. Obligation, 5 Jahre feststehend, über 8000 Rr. lautend, ist unter soliden Bedingungen zu cediren. Nähere Auskunft ertheilt

Thümmel in Bromberg.

Auch weist derselbe reellen Käufern und Pächtern solide Geschäfte nach.

Dampfschifffahrt nach der Rhede.

Bei günstiger Witterung und ruhiger See findet

Dienstag, den 16., und
Mittwoch, den 17. Mai cr.,
um 3½ Uhr Nachmittags,

eine Dampfbootfahrt vom Johannisthor nach de Rheede und zurück statt.

Da der Herr Commandant es gütigst gestattet hat, können, wenn die Witterung das Anlegen erlaubt, die Passagiere das auf der Rhede liegende Panzerschiff „Kronprinz" besteigen, im andern Falle wird der Dampfer mehrere Male um das Panzerschiff möglichst nahe herumfahren.

Passagiergeld von Danzig und zurück 10 Sgr., von Neufahrwasser („7 Provinzen") hin und zurück 5 Sgr.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Billets werden an Bord gelöst.

(4901) **Alex Gibsone.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause, Jopengasse No. 26, dem Pfarrhofe gegenüber, ein

Schuhwaaren-Geschäft,

bestehend in einer wohl assortirten und vollständigen Auswahl von Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen und Stiefel, sowie aller sonst in dieses Fach schlagender Artikel aus den bedeutendsten auswärtigen Fabriken.

Durch **billigste** aber **feste** Preise, sowie durch dauerhafte und geschmackvolle Arbeit hoffe ich mir das Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben, und halte mein Unternehmen hiermit bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

L. H. Schneider,
Jopengasse 26.

Danzig, den 15. Mai 1871.

Jagd-Gewehr-Fabrik
von **A. W. v. Glowacki,**
Königl. Büchsenmacher, 115. Breitgasse 115,
empfiehlt den geehrten Jagdliebhabern sein großes sortirtes Magazin aller Arten Waffen, als Lefaucheux-, Lancaster-, Zündnadel-, Percussions-Doppelflinten, Büchsen, Stutzen, Revolver und Munitions-Artikel en gros & en détail zu den enorm billigen Preisen. Reparaturen werden billigst und prompt effectuirt.

Getreide- u. Mehlsäcke

3 Scheffel Inhalt, von ostpr. Drillich a 15 Sgr., **Hanfsäcke** in der Strafanstalt gearbeitet, ohne Streifen, a 17 Sgr., mit Streifen a 17½, 18½, 19 Sgr., **rein flächsene** a 20 u. 22½ Sgr. incl. gratis Signatur.

Wollsäcke

von pommerschem schwerem Leinen, 9—10 ℔ schwer, a 1 Rr 12½ Sgr., leichtere von 27½ Sgr. an, empfiehlt

Herrmann Schäfer,
(4661) 19. Holzmarkt 19.

Echtes Nuß-Extract
macht Kopf- und Barthaare **dauernd** dunkel, Flaschen à 5 und 10 Sgr.,
empfiehlt
Franz Jantzen,
Hundegasse 38.

Engl. Steinkohlentheer
habe per Schiff „Fortuna" so eben empfangen und offerire denselben zu billigsten Preisen. (4871)

B. A. Lindenberg.

Englischen
Portland-Cement
offeriren billigst
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Arnica-Opodeldoc,
Cincinnin, Hustenpastillen,
Zahnschwamm,
sind stets mit Gebrauchsanweisungen vorräthig in der
Rathsapotheke zu Danzig.

Zu Polterabenden
empfehle mein großes Berliner Commissions-Lager der elegantesten National- und Charakter Costüme,
Quadrillen
in großer Auswahl à 4, 8 und 12 Paare. (4906)

Th. Krause,
Langgasse No. 31, Obersaal-Etage.

Räucherlachs
empf. bill. **E. F. Sontowski,** Hausthor 5.

Dr. Riemann's Ruthenium,
zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, a Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien u. Seifen** von
Albert Neumann,
(3464) Langenmarkt 38.

Das General-Versandt-Bier-Depot
von
Adolph Korb
in Danzig, Wollwebergasse No. 6 und Ketterhagerthor No. 3,
empfiehlt nachverzeichnete Flaschenbiere:
Erlanger,
Bodenbacher.
Waldschloss,
Grätzer (wasserhell),
Königsberger aus der Brauerei des Herrn **Reuter** in **Wickbold** und der Actienbrauerei **Ponarth** der Herren **Schifferdecker & Co.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage haben wir
Heiligegeistgasse No. 30
unter der Firma
Dmoch & Loeser
ein **Tabaks- und Cigarren-Geschäft**
eröffnet und halten dasselbe dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Franz Dmoch,
(4897) **Hermann Loeser.**

Der Ausverkauf
des Julius Sommerfeld'schen Concurs-Waaren-Lagers wird **Brodbänkengasse No. 48**
in den bekannt gemachten Stunden zu festen Tarpreisen fortgesetzt.

Zuerst soll das sehr große Lager **seidener Bänder, Blonden, Spitzen, Crêpe, Gaze,** schwarze und weiße Façon-Seidentülls, **Maline, Sammete, Seidenzeuge, Velours,** sämmtliche fertige Putzgegenstände, **Strohhüte, Capotten, Baschlicks** 2c. ausverkauft werden. (4883)

Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
von
Richard Meyer,
Stadtgebiet No. 25,
Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**
empfiehlt:

Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer u. schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten u. Abdeckung von Gewölben;

ferner:

Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer zu den billigsten Preisen.

Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie **Reparaturen** aller Art werden bestens ausgeführt. (3181)

Gewirkte Long-Châles
sind wieder in neuen Mustern eingegangen.
(4886) **S. Baum,** Langgasse 45.

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin
gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**

Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze aller billigen Anforderungen genügend.

Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(4641) Poggenpfuhl 79.

Die Anerkennung, welche unsern nachstehenden Cigarrensorten zu Theil wird, ist der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und billigen Preis derselben. Wir können daher mit Recht empfehlen: **ff. Blitar Yara Castanon à Thlr. 14, — Blitar Havanna El Morro à Thlr. 16, — Hochfeine Blitar Havanna Kronen Regalia à Thlr. 20** (vorzüglich), **— Hochfeine Hav. flor Cabannas Carbayal à Thlr. 24, — Hochfeine Havanna La Gloria à Thlr. 32.** — Die elegante Arbeit, feines Aroma und besonders der auffallend billige Preis befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuern importirten Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittler und kräftiger Qualität zu haben. — Gleichzeitig empfehlen unsere echt türkischen Cigarretten a Thlr. 4, — Thlr. 6, — Thlr. 8, — Thlr. 12 pro 1000 Stück. Türkische Tabake a Thlr. 1, — Thlr. 2, — Thlr. 4 pro Pfund. Von Cigarren u. Cigaretten senden Probekisten a 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Co., Leipzig, Königsplatz-Ecke.

100,000

Zu der von der Kgl. Pr. Regierung genehmigten **160ten Frankfurter Lotterie** mit 26,000 Loosen, — worunter **14,000 Preise, 11 Prämien** und **7600 Freiloose,** — Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal 100,000, 50,000, 25 000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c. empfiehlt der Unterzeichnete Original-Loose zur 1. Klasse. Ziehung am 19. und 20 Juni a. c. — **Ganze** a Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** a Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** a 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

50,000

Moritz Levy, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Zur gefälligen Beachtung Als Haupt-Collecteur von der Direction mit dem Loosen-Verkauf betraut, sind solche bei mir auf die vortheilhafteste Art zu beziehen, indem ich meine Herren Correspondenten ganz planmäßig bediene und weder Schreibgeld noch sonstige Gebühren in Anrechnung bringe. (4809)

50,000

100,000

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Original-¼-Loose zur 1. Klasse, à 28½ Sgr. bei (4715)

G. B. Schindelmeisser, Hundeg. 30.

National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 22. Mai c.

Loose à 1 Rr zur Veteranen-Lotterie, Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rr. 2c. (jedes Loos gewinnt) sind zu haben bei

Th. Bertling, Gerberg. 2.

¼ Preuß. Lotterie-Loos
wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 4860.

Mein bereits vor einigen Tagen angezeigter Unterrichts-Cursus zur **schnellsten Erlernung des Maaßnehmens, Zuschneidens** 2c, hat jetzt begonnen. Da ich mich nur bis 1. Juni c. hier aufhalten kann, so bitte ich diejenigen Damen, welche sich noch an dem Unterricht zu betheiligen wünschen, um gefälligst baldige Anmeldungen.

E. Jellonek,
(4869) Kohlenmarkt 29a, 2 Treppen.

Ein eleg. Concertflügel
soll für den sehr billigen Preis von 145 Rr schleunigst verk. werd. Langgasse 31, 3 Tr.

Zur Einrichtung u. Führung von Handlungsbüchern jeder Art, sowie zum gründlichen Unterricht in der doppelten u. einfachen Buchhaltung, empfiehlt sich ergebenst **F. G. Kliewer,** Brodbänkengasse No. 23, 2. Etage. (4509)

Das Gesinde-Bureau
Kohlenmarkt No. 30,
von **J. W. Bellair** empf. sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Mein Gesindevermiethungs-Bureau, Jopengasse 58, erlaube ich mir hiermit in Erinnerung zu bringen.

Mein Gesinde-Bureau
Breitgasse 105 erlaube ich mir ergebenst zu empfehlen. **M. Franzkowski.**

Ein Kaufmann wünscht sich bei einem rentabl. Geschäft mit einem größern Capital activ zu betheiligen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Eingabe in der Expedition dieser Zeitung unter 4881 abzugeben.

Ein junger Mann wünscht die feine Kochkunst zu erlernen.

Gefäll. Adressen werden unter No. 4870 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige, erfahrene Köchinnen u. Stubenmädchen empf. J. Dann, Jopengasse 58.

Für ein junges gebildetes Mädchen wird eine Stelle zur Hilfe der Hausfrau oder als Gesellschafterin gesucht. Offerten sub 4880 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mensch von angenehmem Aeußern kann sofort als Kellnerbursche ein Placement erhalten.

(4916) **Dominikaner-Halle.**

Ein vor Kurzem ausgelernter Materialist sucht Stellung in ein. größ. Gesch. Gef. Adr werd. unt. 4896 d. die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann f. Schiffs-Prov.-Gesch., der engl. Sprache kundig, sucht Schulz, Fleischergasse 47 B.

Ein j. Mann f. e. Waarengesch., wenn mögl. m. d. Dest. vertr. u. welcher auch f. Kl Reis. z. verw. ist, wird ges. durch Schulz, Fleischergasse 47 B.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector
wird von sofort gesucht. Gehalt 300—400 Rr. Adr. unter No. 4876 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein Waaren- und Commissions-Geschäft wird ein Commis gesucht. Derselbe muß die Fähigkeit zur Besorgung von Verkaufsgeschäften und der Verwaltung des Lagers besitzen. Adressen mit Beifügung einer kurzgefaßten Lebensbeschreibung und Gehaltsforderung werden erbeten sub 4667 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. Juni, spätestens Juli, suche ich eine erste Inspector-Stelle, womöglich selbstständig.

Wiedersee per Lessen Wstpr.,
den 12. Mai 1871.

(4811) **E. Schirmann.**

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird zum sofortigen Eintritt in ein hiesiges größeres Geschäft verlangt. Adressen unter 4852 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche einen Lehrling. **S. Baum.**

Für ein größeres Gut bei Danzig wird ein gebildeter, zuverlässiger, unverheir. erster **Inspector** ges. Näheres unter No. 4862 in der Exp. d. Z.

Eine nahrhafte Schänke wird von sogleich zu pachten gesucht. Gef. Offerten durch die Expedition dieser Zeitung unter 4799 erbeten.

Der Unterraum eines am Wasser gelegenen Speichers, geeignet zur Lagerung trockener Waaren wird gesucht. Gef. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter No. 4771 erbeten.

Scharfenort No. 15a (vor St. Albrecht) ist eine herrschaftl. Wohnung mit Eintritt in den Garten zu vermiethen. (4884)

Vorschuß-Verein
zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Sonnabend, den 20. Mai, Abends 8 Uhr, Jopengasse No. 16, parterre:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Geschäftsbericht pro 1871. I. Quartal. (§ 38b.)

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.
Vorsitzender
J. V.
H. v. Dühren.

Ziminski's Restauration.
Bazar-Keller
heute Abend echt
Bodenbacher Bock
vom Faß. (4905)

Dominikaner-Halle
am Dominikaner-Platz.
Heute Abend **Riesenspargel. A. Jordan.**

Kaiser-Saal in Schidlitz.
Heute, den 15. Mai
BALL.
Anfang 7 Uhr. **J. Witt.**

Ich wohne Bootsmannsgasse No. 2 beim Kürschner **Schirmer.** Viele Grüße.

(4903) **M...**

H. Schubert, Coiffeur,
Langgasse No. 36,
empfiehlt seine eleganten Salons zum **Haarschneiden, Frisiren** und **Shampooing.**
Fabrik künstlicher Haararbeiten.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.